

CIRCULARE

Für Mitglieder der
Sodalitas kostenlos

Unabhängiges Organ der klassischen Philologen und Altertumswissenschaftler in Österreich

Erscheint mindestens-
viermal jährlich.

Nummer 2/2005

Herausgegeben von der Sodalitas

Mai 2005

Wilhelmine Widhalm-Kupferschmidt

Sodalitas nova

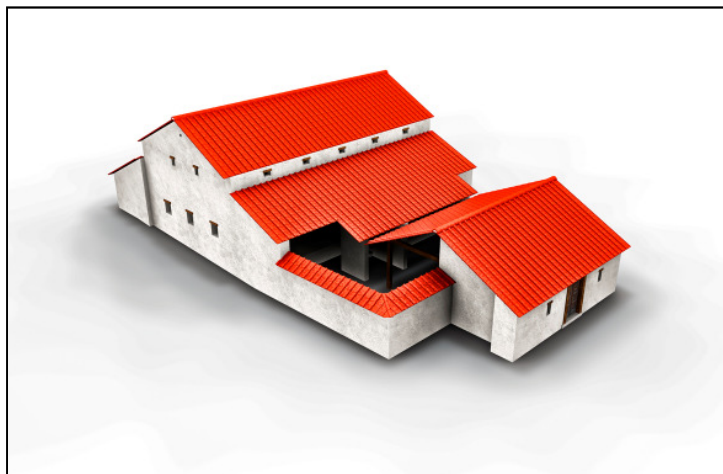
Alles neu macht der Mai: Vielleicht ist Ihnen beim ersten Blick auf unsere Titelseite aufgefallen ist, dass hier nunmehr „Unabhängiges Organ der klassischen Philologen und Altertumswissenschaftler in Österreich“ steht. Das hat seinen Grund in der Übernahme der Funktionen des im vergangenen Frühjahr aufgelösten „Österreichischen Vereins für die Pflege der Altertumswissenschaften und der humanistischen Bildung“ (Wir berichteten darüber im *Circulare* Nr. 3/2004).

Bei der diesjährigen Generalversammlung am 5. März 2005 in Graz wurde der Beschluss gefasst, die Statuten dahin gehend zu verändern, dass Altertumswissenschaftler aller Art in unserer Sodalitas nicht nur gern gesehen, sondern jetzt auch offiziell in der FIEC (Fédération International des Associations d'Études Classiques) gemeinsam mit uns Lehrer/innen der klassischen Sprachen in Österreich vertreten werden.

Herr Univ. Prof. Dr. Herbert Grassl aus Salzburg wurde in den Vorstand kooptiert. Er wird den Bereich der Altertumswissenschaftler innerhalb der Sodalitas betreuen und die Kontakte aufrecht halten bzw. knüpfen.

Wir versprechen uns von dieser Kooperation gegenseitige Anregungen sowie ein verstärktes gemeinsames Auftreten in der Öffentlichkeit, wenn es zum Beispiel um das Berufsbild des klassischen Philologen oder Altertumswissenschaftlers und deren „Nutzen“ für die Gesellschaft geht. Das in letzter Zeit wieder verstärkt im Medieninteresse stehende Thema Antike könnte hier ein Ausgangspunkt für gemeinsame Aktivitäten sein.

Wir bringen daher ab Seite 2 die teilweise erneuerten Statuten durch Abdruck zur Kenntnis. Durch Bescheid der Bundespolizeidirektion Wien vom 20. April 2005 sind sie in dieser Form rechtskräftig geworden.



Carnuntum: Rekonstruktion eines Wohnhauses (Siehe S. 7)

Aus dem Inhalt

Die neuen Statuten	2
Der neue Vorstand	4
Haus II im Freilichtmuseum Petronell	5
Wettbewerbe	9
Ex oratione pontificis Benedicti	11
33. Steirischer Fremdsprachenwettbewerb	10

SODALITAS (= FREUNDESKREIS) - BUNDESARBEITSGEMEINSCHAFT KLASSISCHER PHILOLOGEN UND ALTERTUMSWISSENSCHAFTER IN ÖSTERREICH

STATUTEN

§ 1. Name, Sitz und Tätigkeitsbereich

- (1) Der Verein führt den Namen „SODALITAS (= Freundeskreis) - Bundesarbeitsgemeinschaft klassischer Philologen und Altertumswissenschaftler in Österreich“.
- (2) Sitz des Vereines ist der Wohnsitz des jeweiligen Vorsitzenden. Der Verein erstreckt seine Tätigkeit auf das Bundesgebiet der Republik Österreich.

§ 2. Zweck

- (1) Der Verein, dessen Zweck nicht auf Gewinn gerichtet ist, bezweckt die Pflege und Förderung klassischer Bildungstraditionen und Studien im österreichischen Schulwesen und an den Universitäten, die Unterstützung der Aus- und Fortbildung aller Lehrer(innen) für Latein und Griechisch sowie die Vertretung ihrer pädagogischen Interessen und die Verankerung klassischen Bildungsgutes, wie es auf der Antike beruht und bis in die Gegenwart fortwirkt, im Bewusstsein der Öffentlichkeit.

§ 3. Mittel zur Erreichung des Vereinszweckes

- (1) Der Vereinszweck soll durch die in den Absätzen (2) und (3) angeführten ideellen und materiellen Mittel erreicht werden:
- (2) Als ideelle Mittel dienen:
 Koordination der Tätigkeit der Landesarbeitsgemeinschaften klassischer Philologen
 Wissenschaftliche Veranstaltungen: Vorträge, Seminare, Tagungen, Diskussionsabende
 Kontakte und Zusammenarbeit mit Universitäten und öffentlichen Bildungseinrichtungen
 Kontakte und Zusammenarbeit mit Humanistischen Gesellschaften und ähnlichen Vereinigungen gleicher Zielsetzung
 Veranstaltung von Exkursionen sowie von Studien- und Bildungsreisen
 Herausgabe von Zeitschriften, Mitteilungsblättern und ähnlichen Publikationen
 Zusammenarbeit mit anderen Kulturinstitutionen (Schulen, Theater, Vereine, Verlage)
 Korrespondenz und Verhandlungen mit Behörden und Institutionen
 Kontakte und Zusammenarbeit mit öffentlichen Medien
 Förderung und Entwicklung neuer Unterrichtsmedien
 Werbeaktionen für humanistische Bildungsgüter
- (3) Die erforderlichen materiellen Mittel sollen aufgebracht werden durch Mitgliedsbeiträge, Erträge aus Veranstaltungen, Spenden, Sammlungen, Vermächtnisse und sonstige Zuwendungen (Subventionen).

§ 4. Arten der Mitgliedschaft

- (1) Die Mitglieder des Vereines gliedern sich in ordentliche, außerordentliche und Ehrenmitglieder.
- (2) Ordentliche Mitglieder sind jene, die den Verein durch ihre Mitarbeit oder zumindest ideell und durch Zahlung der Mitgliedsbeiträge unterstützen. Außerordentliche Mitglieder sind solche, die die Vereinstätigkeit vor allem durch Zahlung eines

erhöhten Mitgliedsbeitrages fördern.

Ehrenmitglieder sind Personen, die hierzu wegen besonderer Verdienste um den Verein ernannt werden.

§ 5. Erwerb der Mitgliedschaft

- (1) Mitglieder des Vereines können alle physischen sowie juristischen Personen werden, die sich mit den Zielen des Vereines identifizieren.
- (2) Über die Aufnahme von ordentlichen und außerordentlichen Mitgliedern entscheidet der Vorstand endgültig. Die Aufnahme von ordentlichen und außerordentlichen Mitgliedern kann ohne Angabe von Gründen verweigert werden.
- (3) Die Ernennung zum Ehrenmitglied erfolgt auf Antrag des Vorstandes durch die Generalversammlung.
- (4) Vor Konstituierung des Vereines erfolgt die (vorläufige) Aufnahme von Mitgliedern durch den Proponenten. Diese Mitgliedschaft wird erst mit Konstituierung des Vereines wirksam.

§ 6. Beendigung der Mitgliedschaft

- (1) Die Mitgliedschaft erlischt durch Tod (bei juristischen Personen durch Verlust der Rechtspersönlichkeit), durch freiwilligen Austritt, durch Streichung und durch Ausschluss.
- (2) Der Austritt kann nur mit 31. Dezember jeden Jahres erfolgen. Er muss dem Vorstand mindestens drei Monate vorher mitgeteilt werden. Erfolgt die Anzeige verspätet, so ist sie erst zum nächsten Austrittstermin wirksam.
- (3) Die Streichung eines Mitgliedes kann der Vorstand vornehmen, wenn dieses trotz zweimaliger Mahnung länger als sechs Monate mit der Zahlung der fällig gewordenen Mitgliedsbeiträge im Rückstand ist. Die Verpflichtung zur Zahlung der fällig gewordenen Mitgliedsbeiträge bleibt hiervon unberührt.
- (4) Der Ausschluss eines Mitgliedes aus dem Verein kann vom Vorstand wegen grober Verletzung der Mitgliedspflichten und wegen unehrenhaften Verhaltens verfügt werden. Gegen den Ausschluss ist die Berufung an die Generalversammlung zulässig, bis zu deren Entscheidung die Mitgliedsrechte ruhen.
- (5) Die Aberkennung der Ehrenmitgliedschaft kann aus den im Abs. (4) genannten Gründen von der Generalversammlung über Antrag des Vorstandes beschlossen werden.

§ 7. Rechte und Pflichten der Mitglieder

- (1) Die Mitglieder sind berechtigt, an allen Veranstaltungen des Vereines teilzunehmen und die Einrichtungen des Vereines zu beanspruchen. Sie üben das Stimmrecht in der Generalversammlung sowie das aktive und passive Wahlrecht aus.
- (2) Die Mitglieder sind verpflichtet, die Interessen des Vereines nach Kräften zu fördern und alles zu unterlassen, wodurch das Ansehen und der Zweck des Vereines Schaden erleiden könnte. Sie haben die Vereinsstatuten und die Beschlüsse der Vereinsorgane zu beachten. Die ordentlichen und die außerordentlichen Mitglieder sind zur pünktlichen Zahlung der jährlichen Mitgliedsbeiträge in der von der Generalversammlung beschlossenen Höhe verpflichtet; andernfalls kann vom Vorstand unter Umständen ein Aussetzen von Sachleistungen (z. B. Zusendung von Zeitschriften, Unterlagen etc.) bis zur vollständigen Begleichung der offenen Beiträge festgesetzt werden.

§ 8. Vereinsorgane

Organe des Vereines sind die Generalversammlung (§§ 9 und

10), der Vorstand (§§ 11 bis 13), die Rechnungsprüfer (§ 14) und das Schiedsgericht (§ 15).

§ 9. Die Generalversammlung

(1) Die ordentliche Generalversammlung findet alle zwei Jahre innerhalb von sechs Monaten nach Beginn des Kalenderjahres statt.

(2) Eine außerordentliche Generalversammlung hat auf Beschluss des Vorstandes oder der ordentlichen Generalversammlung, auf schriftlichen begründeten Antrag von mindestens einem Drittel der Mitglieder oder auf Verlangen der Rechnungsprüfer binnen acht Wochen stattzufinden.

(3) Sowohl zu den ordentlichen wie auch zu den außerordentlichen Generalversammlungen sind alle Mitglieder mindestens zwei Wochen vor dem Termin schriftlich einzuladen. Die Anberaumung der Generalversammlung hat unter Angabe der Tagesordnung zu erfolgen. Die Einberufung erfolgt durch den Vorstand.

(4) Anträge zur Generalversammlung sind mindestens vier Wochen vor dem Termin der Generalversammlung beim Vorstand schriftlich einzureichen.

(5) Gültige Beschlüsse - ausgenommen solche über einen Antrag auf Einberufung einer außerordentlichen Generalversammlung - können nur zur Tagesordnung gefasst werden.

(6) Bei der Generalversammlung sind alle Mitglieder teilnahme- und stimmberechtigt. Jedes Mitglied hat eine Stimme. Juristische Personen werden durch einen Bevollmächtigten vertreten. Die Übertragung des Stimmrechtes auf ein anderes Mitglied im Wege einer schriftlichen Bevollmächtigung ist zulässig.

(7) Die Generalversammlung ist bei Anwesenheit der Hälfte aller stimmberechtigten Mitglieder bzw. ihrer Vertreter (Abs. 6) beschlussfähig. Ist die Generalversammlung zur festgesetzten Stunde nicht beschlussfähig, so findet die Generalversammlung 30 Minuten später mit derselben Tagesordnung statt; sie ist dann ohne Rücksicht auf die Anzahl der Erschienenen beschlussfähig.

(8) Die Wahlen und die Beschlussfassungen in der Generalversammlung erfolgen in der Regel mit einfacher Stimmenmehrheit. Beschlüsse, mit denen die Statuten des Vereines geändert oder der Verein aufgelöst werden soll, bedürfen jedoch einer qualifizierten Mehrheit von zwei Dritteln der abgegebenen gültigen Stimmen.

(9) Den Vorsitz in der Generalversammlung führt der Vorsitzende, bei dessen Verhinderung der Stellvertreter. Wenn auch dieser verhindert ist, so führt das an Jahren älteste anwesende Vorstandsmitglied den Vorsitz.

§ 10. Aufgabenkreis der Generalversammlung

Der Generalversammlung sind folgende Aufgaben vorbehalten:

1. Entgegennahme und Genehmigung des Rechenschaftsberichtes und des Rechnungsabschlusses;
2. Beschlussfassung über den Voranschlag;
3. Wahl und Enthebung der Mitglieder des Vorstandes sowie Bestellung und Enthebung der Rechnungsprüfer;
4. Festsetzung der Höhe der Mitgliedsbeiträge;
5. Verleihung und Aberkennung der Ehrenmitgliedschaft;
6. Entscheidung über Berufungen gegen Ausschlüsse aus dem Verein (Mitgliedschaft);
7. Beschlussfassung über Statutenänderungen und die freiwillige Auflösung des Vereines;
8. Beratung und Beschlussfassung über sonstige auf der Tagesordnung stehende Fragen.

§ 11. Der Vorstand

(1) Dem Vorstand gehören folgende Mitglieder an: der Vorsitzende und sein Stellvertreter, der Schriftführer und sein Stellvertreter, der Kassier und sein Stellvertreter, Bereichssprecher für das Unterrichtsfach Griechisch und für Alte Geschichte, Referenten für Kontakte zu den Universitäten und für Public Relations. Diese - und bei Bedarf weitere - Bereichssprecher sind von der Generalversammlung zu wählen bzw. vom Vorstand zu kooptieren, vorbehaltlich der Zustimmung der nächsten Generalversammlung.

Dem Vorstand gehören ebenso die Redakteure von Vereinsorganen an sowie als Beiräte die jeweiligen Leiter der Landesarbeitsgemeinschaften klassischer Philologen oder deren persönlich nominierte Stellvertreter.

(2) Die Mitglieder des Vorstandes, die von der Generalversammlung gewählt werden, haben bei Ausscheiden eines gewählten Mitgliedes das Recht, an seine Stelle ein anderes wählbares Mitglied zu kooptieren, wozu die nachträgliche Genehmigung in der nächstfolgenden Generalversammlung einzuholen ist.

(3) Die Funktionsdauer des Vorstandes beträgt zwei Jahre. Auf jeden Fall währt sie bis zur Wahl eines neuen Vorstandes. Ausgeschiedene Vorstandsmitglieder sind wieder wählbar.

(4) Der Vorstand wird vom Vorsitzenden, bei dessen Verhinderung von seinem Stellvertreter, schriftlich oder mündlich (telefonisch) einberufen.

(5) Der Vorstand ist beschlussfähig, wenn alle seine Mitglieder eingeladen wurden und mindestens die Hälfte von ihnen anwesend ist oder durch einen Bevollmächtigten vertreten wird.

(6) Der Vorstand fasst seine Beschlüsse mit einfacher Stimmenmehrheit; bei Stimmengleichheit entscheidet die Stimme des Vorsitzenden.

(7) Den Vorsitz führt der Vorsitzende, bei Verhinderung sein Stellvertreter. Ist auch dieser verhindert, obliegt der Vorsitz dem an Jahren ältesten anwesenden Vorstandsmitglied.

(8) Außer durch Tod und Ablauf der Funktionsperiode (Abs. 3) erlischt die Funktion eines Vorstandsmitgliedes durch Enthebung (Abs. 9) und Rücktritt (Abs. 10).

(9) Die Generalversammlung kann jederzeit den gesamten Vorstand oder einzelne seiner Mitglieder entheben.

(10) Die Vorstandsmitglieder können jederzeit schriftlich ihren Rücktritt erklären. Die Rücktrittserklärung ist an den Vorstand, im Falle des Rücktrittes des gesamten Vorstandes an die Generalversammlung zu richten. Der Rücktritt wird erst mit Wahl bzw. Kooptierung (Abs. 2) eines Nachfolgers wirksam.

§ 12. Aufgabenkreis des Vorstandes

Dem Vorstand obliegt die Leitung des Vereines. Ihm kommen alle Aufgaben zu, die nicht durch die Statuten einem anderen Vereinsorgan zugewiesen sind. In seinen Wirkungsbereich fallen insbesondere folgende Angelegenheiten:

1. Erstellung des Jahresvoranschlages sowie Abfassung des Rechenschaftsberichtes und des Rechnungsabschlusses;
2. Vorbereitung der Generalversammlung;
3. Einberufung der ordentlichen und der außerordentlichen Generalversammlung;
4. Verwaltung des Vereinsvermögens;
5. Aufnahme, Ausschluss und Streichung von Vereinsmitgliedern;
6. Aufnahme und Kündigung von Angestellten des Vereines.

§ 13. Besondere Obliegenheiten einzelner Vorstandsmitglieder

(1) Der Vorsitzende ist der höchste Vereinsfunktionär. Ihm obliegt die Vertretung des Vereines, insbesondere nach außen, gegenüber Behörden und dritten Personen. Er führt den Vorsitz in der Generalversammlung und im Vorstand. Bei Gefahr im Verzug ist er berechtigt, auch Angelegenheiten, die in den Wirkungsbereich der Generalversammlung oder des Vorstandes fallen, unter eigener Verantwortung selbständig zu regeln; diese Regelungen bedürfen jedoch der nachträglichen Genehmigung durch das zuständige Vereinsorgan.

(2) Der Schriftführer hat den Vorsitzenden bei der Führung der Vereinsgeschäfte zu unterstützen. Ihm obliegt die Führung der Protokolle der Generalversammlung und des Vorstandes.

(3) Der Kassier ist für die ordnungsgemäße Geldgebarung des Vereines verantwortlich.

(4) Schriftliche Ausfertigungen und Bekanntmachungen des Vereines, insbesondere den Verein verpflichtende Urkunden, sind vom Vorsitzenden und vom Schriftführer, sofern sie jedoch Geldangelegenheiten betreffen, vom Vorsitzenden und vom Kassier gemeinsam zu unterfertigen.

(5) Im Fall der Verhinderung treten an die Stelle des Vorsitzenden, des Schriftführers und des Kassiers ihre Stellvertreter.

(6) Dem Referenten für Public Relations obliegt die Pflege der Public Relations für die klassischen Bildungstraditionen und Studien in Österreich. Er formuliert in enger Zusammenarbeit mit dem Vorsitzenden die öffentliche Meinung des Vereins und sorgt für deren optimale Verbreitung.

(7) Dem Referenten für Kontakte zu den Universitäten obliegt die Pflege der einschlägigen Kontakte sowie deren Koordination innerhalb der einzelnen Bundesländer sowie die Vertiefung der Beziehungen zwischen Schule und Hochschule.

(8) Der Bereichssprecher für das Unterrichtsfach Griechisch betreut die Agenden dieses Faches, sofern sie von denen des Faches Latein abweichen.

(9) Der Bereichssprecher für Alte Geschichte betreut die Agenden dieses Bereiches.

§ 14. Die Rechnungsprüfer

(1) Die zwei Rechnungsprüfer werden von der Generalversammlung auf die Dauer von zwei Jahren bestellt. Eine neuerliche Bestellung ist möglich.

(2) Den Rechnungsprüfern obliegt die laufende Geschäftskon-

trolle und die Überprüfung des Rechnungsabschlusses. Sie haben der Generalversammlung über das Ergebnis der Überprüfung zu berichten.

(3) Im übrigen gelten für die Rechnungsprüfer die Bestimmungen des § 11, Abs. 3, 8, 9 und 10 sinngemäß.

§ 15. Das Schiedsgericht

(1) In allen aus dem Vereinsverhältnis entstehenden Streitigkeiten entscheidet das Schiedsgericht.

(2) Das Schiedsgericht setzt sich aus fünf ordentlichen Vereinsmitgliedern zusammen. Es wird derart gebildet, dass jeder Streitteil innerhalb von 14 Tagen dem Vorstand zwei Mitglieder als Schiedsrichter namhaft macht. Diese wählen mit Stimmenmehrheit einen Vorsitzenden des Schiedsgerichtes. Bei Stimmengleichheit entscheidet unter den Vorgesetzten das Los.

(3) Das Schiedsgericht fällt seine Entscheidungen bei Anwesenheit aller seiner Mitglieder mit einfacher Stimmenmehrheit. Es entscheidet nach bestem Wissen und Gewissen. Seine Entscheidungen sind endgültig.

§ 16. Auflösung des Vereines

(1) Die freiwillige Auflösung des Vereines kann nur in einer zu diesem Zweck einberufenen außerordentlichen Generalversammlung und nur mit Zweidrittelmehrheit der abgegebenen gültigen Stimmen beschlossen werden.

(2) Diese Generalversammlung hat auch - sofern Vereinsvermögen vorhanden ist - über die Liquidation zu beschließen. Insbesondere hat sie einen Liquidator zu berufen und einen Beschluss darüber zu fassen, wem dieser das nach Abdeckung der Passiva verbleibende Vereinsvermögen zu übertragen hat. Dieses Vermögen soll, soweit dies möglich und erlaubt ist, einer Organisation zufallen, die gleiche oder ähnliche Zwecke wie dieser Verein verfolgt.

Wir brauchen nicht auf Solon oder gar Adam zurückzugehen. Kaiser Franz Joseph soll auch auf den Slogan der vires unitae gesetzt haben. Sein letztlisches Scheitern darf uns aber nicht verunsichern, er hatte schließlich ein paar Millionen mehr gegen sich als wir, und die waren noch dazu brutal bewaffnet. Mit vereinten Kräften wollen sich bei uns Sodales mit Altertumswissenschaftern aller Fachrichtungen bemühen, die gemeinsamen Ziele zu unterstützen. So wurde es bei der Generalversammlung in Graz am 5. März 2005 beschlossen.

Der neue Vorstand

Mag. Wilhelmine	WIDHALM - KUPFERSCHMIDT	Vorsitzende; Circulare-Redaktion	widhalm@gmx.net
Dr. Renate	OSWALD	Stv. Vorsitzende, Bereichssprecherin Griechisch	r.oswald@utanet.at
Dr. Ulrike	SEDLBAUER	Schriftführerin	canicula-sedu@web.de
Mag. Hartmut	VOGL	Schriftführer-Stellvertreter	hartmut.vogl@bgbb.snv.at
Mag. Ulrike	SCHEUCHER	Kassierin	scheucher@borg-kindberg.ac.at
Mag. Wolfram	LIEBENWEIN	Kassier-Stellvertreter	lupo-graz@gmx.at
Mag. Renate	GLAS	PR; amici linguae Latinae	glas.agamemnon@utanet.at
Mag. Alfred	REITERMAYER	Euroclassica; Universitäten	a.reite@utanet.at

Haus II im Freilichtmuseum Petronell

1. Ausgangssituation

Im Freilichtmuseum des Archäologischen Parks Carnuntum im ehemaligen Spaziergarten von Schloss Petronell wurde in den Jahren 2003 und 2004 das sogenannte „Haus II“ archäologisch untersucht. Ziel war die Bereitstellung einer wissenschaftlich fundierten Ausgangsbasis für die geplante Präsentation dieses römischen Baukomplexes in Form einer weitgehenden Rekonstruktion.

2. Archäologische Ergebnisse:

Aus der in den Grabungen 2003 und 2004 gewonnenen Evidenz lässt sich folgendes Bild von der Baugeschichte des Areals von Haus II gewinnen:

Zur Zeit der Landnahme am Südostrand der Zivilstadt von Carnuntum verlief im Osten des Areals des späteren Hauses II ein von Süd nach Nord streichender Graben im Urgelände. Über ihn entwässerte die im Süden liegende Hügelflanke, die heute von der Johanneskapelle eingenommen wird. Das Gebiet an der Südstraße, die schon damals als Verkehrsweg genutzt wurde, diente vor allem der Materialentnahme, wohl zur Errichtung der Bauwerke in der Nachbarschaft. Der anstehende Humus wurde in ausgedehnten Flächen abgestochen und in einer großen Grube im Osten erfolgte der Abbau von Lehm. Ein V-Graben im Nordosten sollte wohl Grund- und Oberflächenwasser zur Südstraße hin ableiten. Diese als Periode 0 ansprechbare Nutzungsphase von Haus II ist synchron mit Horizont 0 in der Südstraße anzusetzen. Horizont 0 wurde im Nordwesten mit der Einfüllung I (a) überdeckt. Der Horizont ist zeitgleich mit den Strukturen von Haus I in Periode I, und die Balkengräben der Halle entlang der Straße erstreckten sich einige Meter weit ins Gebiet von Haus II. Die Grube im Nordosten blieb wahrscheinlich weiter in Verwendung.

Im Zuge einer noch in Periode I erfolgenden Nutzungsänderung des Nordwestabschnitts von Haus II erfolgte die Errichtung einer Struktur aus Lehmziegeln (Periode I b). Ihre Gestalt konnte dem stark gestörten Befund nicht entnommen werden. Der zugehörige Horizont überdeckte die Balkengräben des Vorgängerhorizonts. Er wurde am Ende von Periode I mit einem weiteren Boden überdeckt. Eine Herdstelle auf ihm indiziert seine Nutzung in einem nicht rein gewerblich oder handwerklich determinierten Kontext. Spätestens in dieser Periode I (c) erfolgte auch die Einfüllung und Planierung der großen Materialentnahmegrube im Nordosten. Das Areal wurde gegen die Südstraße mit einer über seine gesamte ergrabene Nordfront durchlaufenden Bruchsteinmauer abgegrenzt, die gegen die Straße um etwa 1,50 m weit zurückgenommen war. Der Abschnitt nördlich von ihr muss zum öffentlichen Bereich gezählt haben.

Weiter südlich ließ sich Horizont I nicht in Subhorizonte aufgliedern. Ein über acht Pfosten aufgeständertes Gebäude im südwestlichen Nordbereich könnte als Speicherbau anzusprechen sein. Südlich von ihm lag eine weitere Herdstelle. Der Bereich unter dem späteren Kernbau von Haus II blieb während Periode I ohne im archäologischen Befund ablesbare Nutzung. Die Subphasen von Periode I lassen sich mit den frühesten be-

kannten Straßenhorizonten 0, I (a) und I (b) synchronisieren.

In Periode II erfolgte der Ausriss der Begrenzungsmauer im Norden und ihre Neuerrichtung über einem höher liegenden Fundament auf gleicher Grundrissführung. Der Bereich entlang der Straße blieb öffentlich zugänglich und wurde im Zuge der Einbringung der Straßenschotterung II aufgedoppelt. Ein Steinwurf markierte wohl den Eingang in Haus II. Hinter der Mauer erstreckte sich eine Schotterfläche über den gesamten späteren Nordhof von Haus II und glich den Graben im Urgelände im Osten zum Teil bereits aus. Im Südosten der Schotterung erfolgte die Einbringung einer Deponie aus Brandschutt. Seine Menge und das in ihm enthaltene Fundmaterial indizieren, dass seiner Deponierung ein größeres Schadfeuer vorausgegangen sein muss, dem in der näheren Umgebung, allerdings nicht im bislang ergrabenen Gebiet, ein ganzes Gebäude zum Opfer gefallen ist. Die hohe Konzentration an verbrannten Tierknochen, wohl Geflügel, und die vergleichsweise geringen Mengen an Keramik, die das Material enthielt, lassen die Vermutung, dass am Ende von Periode I in der naheren Umgebung von Haus II ein Stall abgebrannt ist, nicht ganz abwegig erscheinen.

Im Westen wurde das Areal durch eine durchlaufende, wahrscheinlich in Fachwerk errichtete Wand begrenzt. Ihr war ein auf Pfosten aufgestütztes Flugdach in Form einer einfachen Halle vorgelagert. Der nordöstliche Abschnitt der Terrasse beherbergte einen großen Kuppelofen und eine ihm zuzuordnende Reservefeuerstelle. Im Süden des Gebiets von Haus II entstanden bauliche Strukturen, deren ursprüngliche Gestalt sich nicht mehr exakt fassen lässt. Diese Strukturen, Ziegelreste und eine große Lehmpfanne im Boden sind wohl als Hinweis auf eine im Gebiet von Haus II weiter betriebene Lehmziegelerzeugung zu interpretieren.

In Periode III erfolgte ein weiterer Neubau der Nordmauer auf identer Linienführung. Im Bereich der Südstraße kam es – wohl gleichzeitig – zur Einbringung des höheren Laufniveaus von Straße II (c). Im ehemals öffentlichen Bereich entlang der Straße wurde der Nordmauer durch die Errichtung einer dünnen Mauer (sie kann nur einer einfachen Fachwerkkonstruktion als Unterbau gedient haben) ein breitrechteckiger Vorraum angefügt. Ein abgegrenzter Bereich derselben Umrissführung bestand bereits in Phase II (a). Die in Resten erhaltene Begrenzungsmauer entstand in der wohl lokal begrenzten Straßenrandphase II (b). Südlich der Mauer wurde das Niveau mit dem Abbruchschutt von Lehmziegelbauten angeschüttet. Hier entstand ein wahrscheinlich vierräumiger, rechteckiger Bau aus Rutenputzmauern über Fundamenten aus Bruchstein. Besonders im Nordabschnitt war er durch die Grabungen aus 1950 beträchtlich gestört, und es ist anzunehmen, dass die west-östliche Quermauer seiner Osthälfte im Zuge der Grabungen 1950 vollständig abgetragen worden ist. Seine südlichen Räume besaßen Mörtelstriche, die im Zuge ihrer Nutzung mit einem Erdboden und einem weiteren Mörtelstrich aufgedoppelt wurden. Die Reste einer Herdstelle im süd-östlichen Raum indizieren eine Nutzung als Wohnbau. Westlich und südlich davon erstreckte sich eine weite, geschotterte Fläche, gegen Osten hin wurde der Graben im Urgelände praktisch eben eingeschüttet. Unter dem späteren Kernbau erhob sich eine

Struktur, die von aus Bruchsteinen gesetzten, gemörtelten Postamenten gerahmt wurde und einen annähernd T-förmigen Grundriss aufwies. Balkengräben folgten den Postamenten und indizieren Außenmauern aus Fachwerk. Der Nordwestbereich der Struktur war geschottert und wurde in Teilabschnitten zweimal mit einer neuen Bodenauflage versehen. Im Süden bildete eine Einbringung aus umgelagertem Humus den zugehörigen Laufhorizont. Einige Gruben in seinem Inneren könnten aufgrund des in ihnen teilweise feststellbaren, kalkhaltigen Niederschlags als Uringruben interpretiert werden. Möglicherweise diene das Gebäude als Stallung.

In Periode IV könnte die Nordmauer des Areals erneut ausgerissen und auf identem Grundriss wieder aufgebaut worden sein. Der Nordbereich scheint ein neues, höheres Niveau erhalten zu haben. Seine weitere Ausgestaltung ist nicht mehr fassbar. Im Süden wurde auf rechteckigem Grundriss der Kernbau errichtet. Er war von massiven Mauern auf soliden Mörtel-Bruchsteinfundamenten eingefasst. Eine starke Zwischenmauer unterteilte ihn in eine Nord- und eine Südhälfte. Sein nördlicher Abschnitt wies keine innere Unterteilung auf und kann nicht überdeckt gewesen sein. In der Südostecke befand sich eine große, gemauerte und mit einer Zungenmauer vor dem Wind geschützte Herdstelle. In der Zwischenmauer führte eine Türe in einen schmalen Querkorridor, der westlich von ihr in einen breiteren, von Nord nach Süd ausgerichteten Korridor mündete. In Raum A, der den Westabschnitt des südlichen Kernbaus einnahm, bestand der Laufhorizont aus dem umgelagerten Horizont III. Im Südosten des Kernbaus definierten zwei dünne Mauern den großen Raum D. Korridor und Raum D wurden mit einem massiven Mörtelstrich ausgestattet.

In Raum D wurde ein durchbohrter Sandsteinquader in den Estrich gesetzt, der das Bauopfer für den Kernbau barg. Eine im Schutt von Periode IV gefundene Säulenbasis kann nur spekulativ diesem Quader zugeordnet werden. Im Südosten des Raums lag eine große Herdstelle. Sie und die elaborate Ausgestaltung des Bodens zeugen von seiner Nutzung zu Wohnzwecken.

Im Zuge von Periode IV erfolgten mehrere Ausbesserungen der Böden. In einer substantiellen Neugestaltung des südlichen Kernbaus wurden die Korridormauern abgebrochen und auf höherem Niveau, jedoch auf identem Grundriss, erneut errichtet. Die Zwischenmauern bildeten etwa 0,45 m hohe Sockel, auf denen eine Fachwerkkonstruktion ruhte, deren Negativ als Abdruck an einigen Stellen im Glattestrich auf den Mauern erhalten hat. Mit dem Umbau ging eine Neuausstattung des Korridors und von Raum D mit Mörtelstrichen einher. Auch Raum A erhielt nun einen Mörtelstrich, der in der Türe, über die der Raum vom Korridor aus zu betreten war, durchlief. Die mehrere Scharen hoch erhaltenen Mauern von Raum D schließen dagegen die Existenz eines ebenerdigen Durchgangs vom Korridor in den Raum aus.

Während Periode III und Periode IV waren die Abfallgruben des Anwesens im Bereich westlich des Kernbaus lokalisiert. Östlich des Kernbaus wurde in Periode IV im Ambitus, der ihn vom benachbarten Haus III trennte, eine Drainage eingerichtet. Sie sollte offensichtlich das hier massiv auftretende Hangwasser entlang des alten Grabens im Urgelände ableiten. Die Drainage mündete vor der Nordostecke des Kernbaus in einen gemauerten Kanal. Im Norden waren dem Rechteckbau vier massive, gemauerte Postamente vorgelagert. Über ihnen erhoben sich viel-

leicht aus Steinen oder aus Lehmziegeln gesetzte Pfeiler, die ein nach Norden vorgezogenes Dach trugen – im Zusammenhang mit der nicht überdachten Nordhälfte des Kernbaus ist an ein hallenartiges Pultdach zu denken.

Nach Osten hin erfolgte in Periode IV die Begrenzung von Haus II gegen das benachbarte Haus III durch den Bau einer Mauer. Sie säumte auch, gemeinsam mit einer Mauer, die von Haus I her lief und im rekonstruierten Bestand von 1950 ff. in den Bauten östlich der Schlossstraße erneut fassbar ist, den südlich des Kernbaus gelegenen Garten ein. Von Westen her blockierte eine kurze Mauer zwischen Haus I und Haus II den Durchgang vom Westbereich in den Garten. Im Lauf der langen Nutzungsdauer von Periode IV wurde diese Mauer durch eine andere, weiter südlich gelegene ersetzt. Sie nimmt Bezug auf die in der Bauperiode V von Haus I errichtete Südveranda von Haus I. Der Kernbau von Haus II, Periode IV stand noch in Nutzung, als beim westlichen Nachbarn der Umbau von Bauphase V erfolgte. Südlich des Gartens erstreckte sich eine 8 m breite, wohl als Verkehrsweg anzusprechende Fläche.

In Periode V erfuhr der Kernbau eine grundlegende Umgestaltung. Seine Außenmauern wurden abgebrochen, ausgerissen und neu aufgebaut. Raum A im Südwesten des Baus wurde nach Westen hin erweitert. Hier erfolgte der Einbau einer Schlauchheizung. Die Korridormauern wurden weiter genutzt und die Niveaus im Korridor und in Raum D durch die Einfüllung von Mörtelbruch – zweifellos Bauschutt, der beim Abbruch des Vorgängerbaus angefallen war – angehoben. Auf ihm kam ein Boden aus Ziegeltessellat zu liegen. Der kurze Querkorridor wurde verbreitert, knickte nach Norden um und unterteilte den Nordabschnitt des Kernbaus in einen westlichen und einen östlichen Bereich. Raum B im Westen diente unter anderem als Servicebereich für die Bodenheizung in Raum A, deren Präfurnium an seiner Südseite lag. Raum C im Osten wurde ein nach Norden laufender Ziegelplattenkanal eingefügt. Er ließ sich in kurzen Abschnitten im Nordbereich fassen und mündete in den Hauptsammler unter der Südstraße. In der Fläche des Gartens wurde dem Kernbau die sogen. „Südveranda“ angefügt. Sie erhielt einen Boden aus Ziegeltessellat. Daneben erfolgte die teilweise Einfassung der Nordveranda mit einer Mauer, die zwischen die Pfeilerpostamente aus Periode IV gesetzt wurde. Der resultierende Raum war wiederum mit einem Ziegeltessellatboden ausgestattet.

Mit hoher Wahrscheinlichkeit erfolgte die Gewinnung von Baustoffen – Lehm und Erde, aus denen das Aufgehende des Kernbaus wohl zum Teil ergänzt werden darf – im Garten gleich südlich von ihm. Die resultierende Grube bot sich zur Entsorgung von Bauschutt an. Nachdem der Garten wieder planiert war, wurden an die Gartenmauer zwei rechteckige Postamente angefügt, deren Nutzung unklar bleiben muss. Die Ostmauer zeigte in ihrem südlichen Abschnitt noch originalen Fugenglattestrich.

In Periode VI erfuhr Haus II eine weitere, aufgrund der Grabungen 1950 allerdings nur mehr rudimentär fassbare Umgestaltung. Das Areal des Nordhofs wurde bis an den Straßenkörper der Südstraße vorgeschoben. Eine nach Süden streichende Mauer beschneidet den Hof im Osten. Ein Pfostenloch im südlichen Korridorabschnitt, das in die Füllung aus Periode V eingriff, ist der einzige Hinweis darauf, dass auch der Kernbau im Zuge von Periode VI noch eine Umgestaltung erfuhr. Ein westlich des Kernbaus angelegter Brunnen ist, wenn, dann Periode VI zuzu-

schreiben. Ebenso kann er aber im Mittelalter oder in der Neuzeit entstanden sein. Alle weitere Evidenz zur spätesten Nutzung von Haus II ist, vor allem aufgrund der Eingriffe der Grabungen von 1950, verloren. So können auch zwei im Garten vorgefundene Architekturfragmente nicht mehr stratigraphisch zugewiesen werden.

3. Präsentationsmaßnahmen:

Drainagierung

Nach Beendigung der archäologischen Untersuchungen wurden im Areal von Haus II für die Ableitung des besonders im Osten des Komplexes stark anfallenden Grund- und Niederschlagswassers (bereits in der Antike durch eine Drainage entwässert) gemäß den vorliegenden Entwässerungsplänen die vorgesehene Drainage- und Entwässerungsleitungen (Dm 150 mm) verlegt sowie vier Wartungsschächte gesetzt. Unmittelbar nördlich des hufeisenförmigen Anbaus an die Gartenostmauer wurde ein Wassersammelschacht mit einem Fassungsvermögen von etwa 12 m³ errichtet. Er nimmt das von Süden kommende Wasser auf, welches für die Bewässerung der Gartenanlage von Haus II verwendet werden wird.

Verfüllung der Grabungsflächen

Sämtliche Grabungsflächen und Originalmauern wurden mit Textilvlies abgedeckt und die Grabungsflächen mit groben Felsbrechgut (gute Verdichtung !!) gefüllt. Damit wurden auch die erhaltenen Originalmauern, vor allem im zentralen Wohnkomplex, aber auch das Profil der Südstrasse vor der Gefahr eines Abbrechens im Winter bewahrt.

Im südlichen Garten wurde die Fläche bis zum antiken Gehniveau (vorgegeben durch Schwellstein von der sog. „Südveranda“ in den Garten) mit Humusmaterial aufgefüllt, damit dieses über den Winter zusammensinken und im Frühjahr 2005 mit den gärtnerischen Maßnahmen begonnen werden kann, ohne dass es zu weiteren Niveauabsenkungen kommt.

Mauerwerkssanierung

Im Garten wurden die südliche und östliche Begrenzungsmauer über den originalen Bruchsteinfundamenten in Steinmauertechnik wiederrichtet. Die Mauerhöhe orientiert sich dabei an den westlich anschließenden Mauerhöhen des Gartens von Haus I. Die Mauerkronen wurden wieder leicht gewellt hergestellt und im oberen Abschluss unregelmäßig ausgeführt. Diese leicht geneigte, satteldachförmige Ausbildung der Mauerkrone gewährleistet den raschen Ablauf der Niederschlagswässer. Der verwendete Mörtel wurde aus einer Mischung von Kalktrass (Trassit Plus) mit einer Mischung aus feinkörnigem Leitha-Sand (Oslip, leicht gelbliche Färbung) und Grobkorn (Marchsand, Marchegg) vor Ort hergestellt. Im Bereich der Mauerkronen wurde durch erhöhte Trasszugabe eine verstärkte Dichtheit gegen das Eindringen von Oberflächenwasser erzielt.

4. Modellhafte Rekonstruktion des Wohnhauses:

Trotz der äußerst widrigen Witterungsverhältnisse im Oktober 2004, welche die Restaurierungsarbeiten beinahe unmöglich machte, konnte das Mauerwerk im Bereich des Gartens im letz-



ten Herbst größtenteils fertig gestellt werden (Süd- und Ostmauer). Die Grabungsflächen und Originalmauern wurden zur Gänze ordnungsgemäß mit Textilvlies abgedeckt, mit Felsbrechgut verfüllt und maschinell vorgefestigt. Das Erdmaterial im Garten wurde ebenfalls bereits eingebracht.

Mit der Denkmalbehörde wurde in mehreren Besprechungen die Möglichkeit einer modellhaften Rekonstruktion des zentralen Wohngebäudes diskutiert. Auf Grund seiner topographischen Lage im Ruinenensemble des „Spaziergartens“ eignet sich „Haus II“ am Besten für solch eine Präsentationsform mit geschlossenen Innenräumen. Dies ermöglicht eine Fülle von museumspädagogisch wichtigen und immer wieder urgierten Besucherangeboten (Wohnungs- und Gewerbeutensilien, Hologramme, kombinierte Multivisionsdarstellung römischer Alltagskultur etc.). Dies auch vor dem Hintergrund, dass die weiteren Wohnhäuser in diesem Stadtviertel – selbst bei idealem Grabungsbefund – auf Grund deren topographischer Randlage (Haus III – V) nur schwer solch eine Funktion erfüllen könnten.

Der Schwerpunkt „Römischer Garten“ wird – in Weiterführung des in Haus I gezeigten Modells – um den Bereich „Obstgarten“ erweitert werden.

Dieser Bau soll nunmehr als Beispiel antiker Bauweise modellhaft in allen Details für Fachleute und Laienpublikum ausgeführt werden: also Durchführung antiker Bautraditionen in Material und Technik. Neben dem so an Ort und Stelle beobachtbaren Baufortschritt des zentralen Wohngebäudes werden begleitende Workshops und Seminare die fachlichen Hintergründe und Entscheidungsgrundlagen für diese Art der Ausführung näher bringen. Die am Bau beteiligten Fachkräfte bzw. Fremdfirmen zeigen an Ort und Stelle die Bearbeitung der einzelnen Baustoffe (Stein, Holz, Putz...) in antiker Tradition.

Begleitend dazu sind im Internet auf der APC-Homepage stets die aktuellsten Infos zum Baufortschritt bzw. den Hintergründen der ausgeführten Bauart nachlesbar. Ein spezielles „time-window“ zählt die Tage bis zur feierlichen Eröffnung (geplant: Römerfest 2006).

5. „Nicht-bauliche“ Maßnahmen zu Haus II:

Das gesamte Fundmaterial der Untersuchungen 2003 und 2004 wurde bereits gereinigt. Damit kann das sehr umfangreiche Material weiter wissenschaftlich bearbeitet und ausgewertet werden. Die fachspezifische Bestimmung nach Warengattungen, die



Datierung und die Aufnahme in eine elektronische Funddatenbank wurden mit Dezember 2004 begonnen.

Damit kann das sehr umfangreiche Material weiter wissenschaftlich bearbeitet, ausgewertet und publiziert werden. Mehrere hundert Stück Metall-, Glas-, Bein- und Keramikobjekte wurden bereits von einem beauftragten Restaurator gereinigt und konserviert.

Ein ausführlicher Vorbericht zu den Forschungen und Untersuchungen in Haus II wird in den *FuBerÖ* 43, 2004 (2005) erscheinen.

6. Neue Publikationen zum Projekt:

- *F. Humer*, The Roman City Quarter In The Open Air Museum Petronell. In der Reihe: Archäologischer Park Carnuntum. Die Ausgrabungen. Bd. 4 (2004).

- *F. Humer* (Hg.), Marc Aurel und Carnuntum. Katalog zur Ausstellung „Marc Aurel und Carnuntum“ aus Anlass des Jubiläums „100 Jahre Museum Carnuntinum“ (2004).

- *Ch. Kandler*, Iulius findet ein Kästchen. Geschichten über Marc Aurel. In der Reihe: *F. Humer* (Hg.), Archäologischer Park Carnuntum. Iulius Carnuntinus und seine Freunde. Bd. 1 (2004).

- *F. Humer*, Malereireste aus einem Wohnhaus der *Colonia Septimia Aurelia Antoniniana Carnuntum*, in: *ORBIS ANTIQVVS. Studia in honorem Ioannis Pisonis* (2004) 256-268.

- *F. Humer*, Marc Aurel und Carnuntum, in: *ICOM Newsletter* 1/2004, 26-27.

- *F. Humer* – *A. Konecny*, Haus II in der Zivilstadt von Carnuntum. Vorbericht über die Untersuchungen im Jahr 2003, in: *FuBerÖ* 42, 2003 (2004) 717-721.

- *F. Humer* – *C. Gazdac*, Ein Schatzfund in einem Wohnhaus der Zivilstadt Carnuntum – Hinweis auf ein alltägliches Unglück?, *Numismatische Zeitschrift* 111/112, 2004, 107-135.

- *F. Humer*, Die Welt – ein Fest – Marc Aurel und Carnuntum, in: *morgen* 05/2004, 16-18.

- *F. Humer*, Auf den Spuren von Marc Aurel, in: *NÖ Perspektiven* 2/2004, 22-23.

- *F. Humer*, Marc Aurel und Carnuntum. Sonderaus-

stellung in Bad Deutsch – Altenburg aus Anlass des Jubiläums „100 Jahre Museum Carnuntinum“, in: *Neues Museum* 04/2, 50-56.

- *F. Humer*, „Wie schnell verschwindet alles: im Kosmos die Menschen, in der Ewigkeit die Erinnerung an sie“. Sonderausstellung über „Marc Aurel und Carnuntum“ in Bad Deutsch-Altenburg aus Anlass des Jubiläums „100 Jahre Museum Carnuntinum“, in: *ArchÖ* 15/2, 2004, 59-64.

- *F. Humer* – *S. Radbauer*, Die Ausgrabungen an der Weststrasse in der Zivilstadt Carnuntum, *ArchÖ* 15/2, 2004, 40-44.

- *B. Petznek* – *S. Radbauer*, Neue Ergebnisse zur Pannonischen Glanztonware aus dem späten 3. Jahrhundert n. Chr., *ArchÖ* 15/2, 2004, 45-49.

- *F. Humer*, Die Ausgrabungen im so genannten „Spaziergarten“ der römischen Zivilstadt Carnuntum, in: *Denkmalpflege in*

NÖ Bd. 32, 2005, 36-39.

- *F. Humer*, Das Numismatische Projekt Carnuntum, in: *Denkmalpflege in NÖ* Bd. 32, 2005, 34-35.

- *F. Humer*, 100 Jahre Archäologisches Museum Carnuntinum, in: *Denkmalpflege in NÖ* Bd. 32, 2005, 40-42.

- *F. Humer* – *A. Konecny* – *D. Maschek*, Haus I. Die Grabungen im römischen Stadtviertel des Archäologischen Parks Carnuntum in den Jahren 2001 und 2002, in: *CarnuntumJb* 2004 (2005) (in Druck)

- *F. Humer* – *C. Gazdac*, The numismatic approach of an archeological site, in: *CarnuntumJb* 2004 (2005) (in Druck)

- *F. Humer*, Die denkmalpflegerische Gestaltung der archäologischen Befunde von Haus I in der Zivilstadt Carnuntum Präsentation Haus I, in: *CarnuntumJb* 2004 (2005) (in Druck)

- *F. Humer*, „Ein Stück Geschichte, und zwar lebendiger Geschichte...“. Nachruf für Dr. Eduard (von) Vorbeck, in: *CarnuntumJb* 2004 (2005) (in Druck)

- *F. Humer*, Carnuntum – ein „Pompeji vor den Toren Wiens“. Die Entwicklung der Colonia Septimia Aurelia Antoniniana Carnuntum, in: *AntW* 3/2005 (in Druck)

- *F. Humer*, 2000 Jahre Römer in Carnuntum, in: *AntW* 3/2005 (in Druck)

- *F. Humer*, „...die werthvollen Denkmäler...haben nunmehr für alle Zukunft eine sichere Unterkunft gefunden...“. Das Archäologische Museum Carnuntinum in Bad Deutsch-Altenburg, in: *AntW* 4/2005 (in Vorbereitung)

Folgende Publikationen zu Fundgruppen aus Carnuntum liegen als druckfertige Manuskripte vor und werden im Lauf des Jahres 2005 die wissenschaftliche Grundlagenforschung in Carnuntum bereichern.

1. *K. Genser*, Römische Steindenkmäler in Carnuntum I. Führer zu den ausgestellten Stücken in den Loggien des Museums, im Museumsgarten und im Kurpark (=Archäologischer Park Carnuntum. Neue Forschungen Bd. 2)

2. *G. Dembski*, Die antiken Gemmen und Kameen von Carnuntum (=Archäologischer Park Carnuntum. Neue Forschungen Bd. 1)

3. *M. Kandler*, Ein Heiligtum des Jupiter Dolichenus in Petronell (=Archäologischer Park Carnuntum. Neue Forschungen Bd. 3)

Viktor Streicher, Wien

ODEG 2005: Wo geht's hier nach Griechenland?

Zugegeben, das Angebot an internationalen Bewerben ist in beiden klassischen Fächern ziemlich reichhaltig – eben auch in Griechisch. Abgesehen von Bewerben per Internet figurieren hier *Pythia* und *ODEG* („Organisation zur internationalen Pflege der griechischen Sprache“) im Vordergrund, die zu überschauen nicht immer leicht, aber durchaus lohnend ist.

Steckbriefe im Vergleich: *Pythia* bezieht sich auf ein ab Oktober erscheinendes Skriptum (Das Thema wird europaweit in Griechenland vorgegeben, die Skripten landesweit ausgeführt.) zu einem speziellen Themenkreis, heuer Reisen. Die Kenntnis der Textgrundlage wird wie bei der mündlichen Matura vorausgesetzt, dazu Sekundärliteratur empfohlen. Das Pensum ist vom Schüler selbstständig zu erarbeiten, es kann auch statt der Landesolympiade gelesen werden. Die Klausur erfolgt im Normalfall im Februar synchron und möglichst zentralisiert an den Universitätsstandorten. Sie besteht aus einem als bekannt vorausgesetzten Textteil des Skriptums (Wörterbuch ca. 30 Minuten erlaubt) und einem eigenständigen Aufsatz auf Basis der Sekundärliteratur, der nach germanistischen Gesichtspunkten bewertet wird. Die Korrektur findet zentral in Wien statt. Die fünf Besten steigen ins mündliche Finale auf, bei dem vor fachkundiger Jury die eigene Arbeit „verteidigt“ wird (heuer: Linz). Der Gesamtsieger wird mit seinem Lehrer zu Siegerehrung und fünftägiger Rundfahrt nach Griechenland geladen (Ende Juli).

Der *ODEG*-Wettbewerb zeigt sich demgegenüber eher aufkommensneutral: Im Sinne unserer Stellung als Sprachfach wird die Übersetzung unbekannter Texte eingefordert, deren Auswahl dem Fingerspitzengefühl der national Verantwortlichen überlassen wird – und das ist zweifelsohne vonnöten. Vorgabe ist lediglich der Aufteilungsschlüssel: ein längerer Prosa-, ein kürzerer Dichtertext (ca. Länge wie bei mündlicher Matura) und drei bis fünf kurze deutsch-griechische Sentenzen (Zitate). Heuer hat Koll. Karl-Heinz Pirker (vorm. AKG Graz) die stimmige Auswahl in Form von Apollodors Europa-Version und der klassischen Lysis aus Euripides' Alkestis getroffen. Die Klausur wurde am 28.2. in Wien, Graz (wohin die Klagenfurter Arbeiten gefaxt wurden) und Salzburg geschrieben, die Korrektur erfolgte autonom durch die Bereichsleiter; aus den jeweiligen Bereichssiegern wurden in gemütlichem Beisammensein durch kollegialen Vergleich die beiden Gesamtsieger ermittelt. Da Österreich zwei Teilnehmer mit Begleitern zugestanden werden, sollen nach dem Erstplatzierten die nächstbesten Vertreter der übrigen Standorte nach dem Rotationsprinzip berücksichtigt werden. Heuer nahmen nach dem Verzicht des Wiener Siegers Lukas Klausner (pG 1 Schottengymnasium) Matthias Bartl (G IX Wasagasse, 6. Klasse!) und Gabriel Bsteh (pG Salzburg-Liefering) mit ihren Begleitern Viktor Streicher (Wien) und Paul Dienstbier (Salzburg-L.) an der Siegerehrung in Athen teil. Dieselbe erfolgt üblicherweise schon ab Mitte April und ist ebenfalls mit Exkursionstagen zu klassischen Stätten verbunden; auch hier findet die Preisverleihung im Beisein von Präsident und Regierungsmitgliedern statt, es erhalten sogar sämtliche gemeldete Teilnehmer aller Nationen eigenhändig vor Ort gefertigte Urkunden.

Wien und Salzburg, aus Innsbruck eingeschickt), 55 bei *ODEG* (Wien, Graz, Salzburg s.o.) – für Österreich beachtliche Teilnehmerfelder. Da die Anforderungen durchaus unterschiedlicher Natur sind, möge jede/r Kollege/in seine Eleven nach Veranlassung und möglichem Arbeitseinsatz zur Teilnahme am jeweiligen Wettbewerb motivieren!

Um den physischen Aufwand zu minimieren, wurde heuer von den Bewerbs-Koordinatoren Schöffberger und Streicher ein Kombi-Termin angeboten, bei dem die Absolvierung beider schriftlicher Bewerbe (bei *ODEG*: auch schon der abschließende) in Serie möglich war. Natürlich ist auch diese Organisationsform nicht problemlos anwendbar, es kommt fallweise auch so zu Kollisionen mit Landesbewerben an lokal vorgeplanten „Großkampftagen“. Prinzipiell ersuchen wir, im Falle einer solchen Verhinderung die eigenen Schüler nach Begabung auf die als geeignet eingestuften Bewerbe aufzuteilen; jedenfalls will die Organisation ein Ausufern von separaten Wettbewerbsterminen verhindern. Um einer ausschließenden Verhinderung allseitig Begabter in Hinkunft vorzubeugen, werden (räumlich) flexiblere Modelle angedacht, so etwa die synchrone, aber teilweise dislozierte Abwicklung in einzelnen Bundesländern; darüber soll beim nächsten Treffen der Olympiade- und Wettbewerbs-Verantwortlichen befunden werden. Hauptsache ist, dass unser Fach Griechisch wirklich jede Möglichkeit wahrnimmt, seinen Schülern diese besonderen Vergünstigungen seitens der griechischen Veranstalter weiterzugeben, und gleichzeitig mit höheren Anreizen als wählbares Fach im AHS-Curriculum präsent bleibt. In diesem Sinne: Hier geht's nach Griechenland!

Aktuelle Informationen:

<http://www.eduhi.at/gegenstand/griechisch>,
weiter mit Links Themen>Wettbewerbe
Auskünfte im Detail: streicher@ams-wien.at

Antike in den Medien

Die Welt von Byzanz – Dimensionen (22. Februar 2005)

Byzanz war der Inbegriff von Reichtum und Macht. Griechische Bildung, römische Staatskunst und christlicher Glaube verschmolzen zu einer Kultur, die Orient und Okzident harmonisierte. Den Zerfall dieses Reiches leiteten christliche Kreuzfahrer ein, die im Jahre 1204 Konstantinopel eroberten und brandschatzten. 1453 nahm der Osmanensultan Mehmet II. die Hauptstadt ein. Das byzantinische Reich war endgültig Geschichte. Im Zusammenhang mit der EU-Erweiterung und der Frage nach der Identität Europas rückt das Phänomen „Byzanz“ wieder in den Mittelpunkt des Interesses. – Diese Sendung bot einen hervorragenden halbstündigen Überblick über Geschichte und Kultur dieses Reiches. Unmittelbarer Anlass war die große Byzanzausstellung in München.

nach: „gehört“, Februar / März 2005

Mag. Michael Huber
Gymnasium Sachsenbrunn

Bilanz 2004/05: 33 Teilnehmer am *Pythia*-Wettbewerb (Standorte

Mag. Franz Asanger, Bischöfliches Gymnasium Petrinum

Begrüßung zum Pythia-Wettbewerb am 19.4.2005

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Schülerinnen und Schüler!

Ich heiße Sie hier im Bischöflichen Gymnasium Petrinum recht herzlich willkommen und freue mich, dass die Schlussveranstaltung des Pythia-Wettbewerbes heuer bei uns stattfindet. In manchen Ohren mag dieser Satz wie eine leicht hingesagte Floskel klingen, aber das ist es für mich ganz und gar nicht. Ich weiß, dass die alten Sprachen – im Besonderen das Altgriechische – in der heutigen Bildungsdiskussion und im gängigen Fächerkanon einen schweren Stand haben. Ich bedauere diese Entwicklung zutiefst und bin daher für Initiativen dankbar, die diesem Trend entgegenwirken. Ich danke dem Organisationskomitee des Pythia-Wettbewerbes, Herrn Prof. Danek, Frau Prof. Irmgard Kirk, der Griechischen Botschaft, vertreten durch Herrn Presserat Pantelis Pantelouris, und allen Sponsoren für ihren Einsatz und heiße sie hier im Petrinum recht herzlich willkommen.

Ich schätze Schülerinnen und Schüler, die sich dem Mainstream widersetzen und auch Unbekanntes ergründen wollen. – Griechisch zu wählen, kann auch dafür ein Zeichen sein. Auch euch einen herzlichen Willkommensgruß.

Meine innerste Motivation für mein Lehrersein – und auch als Direktor fühle ich mich in erster Linie als Lehrer und nur peripher als Beamter – meine wichtigste Motivation für meine tägliche Arbeit ist die Überzeugung, dass eine fundierte Allgemeinbildung, die mit Sozialkompetenz verknüpft ist und auf dem christlichen Wertefundament aufbaut, das beste Rüstzeug ist, das man jungen Menschen mit ins Leben geben kann. Lebende und alte Sprachen, und nicht zuletzt das Griechische, leisten dazu einen wichtigen, in der aktuellen Bildungsdiskussion vielfach unterschätzten Beitrag. Sprachstrukturen sind bekanntlich Denkstrukturen. Wer Sprachen nicht versteht, versteht auch sich selbst nicht, zumindest versteht er sich nur sehr fragmentarisch. Ich meine hier nicht bloß, sich in fremden Sprachen verständi-

gen zu können, sondern zielt auch auf ihre Tiefenstruktur, etwa auf Etymologie und Syntax.

Ich habe knapp 20 Jahre an einer öffentlichen Schule Religion unterrichtet und weiß, was es heißt, mit dem Druck in eine Klasse hineinzugehen, dass man als Lehrer beziehungsweise Fach abgewählt werden kann. Ich kann daher gut nachfühlen, wie es manchen Kolleginnen und Kollegen geht, die Griechisch unterrichten. Dieser Druck hat bei mir aber auch Kräfte freigesetzt, mich motiviert und angeregt, in meinem Unterricht auch neue Wege zu gehen. Die Schülerinnen und Schüler haben es honoriert. Die Säkularisierung hat – wie gesagt – dem Religionsunterricht zugesetzt. Einen ähnlichen „Säkularisierungsprozess“ – jetzt in einem übertragenen Sinn gemeint – gibt es auch im Sprachbereich, der Sprache auf die Kommunikationsfunktion und das bloß Nützliche und ihren bloßen Marktwert reduzieren möchte, ihre kulturelle Prägekraft aber ausblendet. Gerade das ist es aber, was die alten Sprachen so wertvoll, ja unverzichtbar macht.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, ich danke für Ihren Einsatz im Unterricht, ich danke für Ihre Ideen und Initiativen, den Reichtum der alten Sprachen im Bewusstsein unserer Schülerinnen und Schüler zu verankern. Wir haben an unserer Schule nach einer gründlichen Diskussion das Sprachenangebot außer Streit gestellt. Wir bieten Latein ab der 3. Klasse ohne Alternative und Griechisch parallel zu Französisch ab der 5. Klasse. Über mangelnden Schülerzustrom können wir uns derzeit nicht beklagen. Das liegt meiner Meinung auch daran, dass wir unseren Eltern ein klares Angebot machen und das auch selbstbewusst begründen und präsentieren. Populismus – auch der bildungspolitische – will immer nur den raschen Erfolg und zielt nicht auf nachhaltige Entwicklungen. Die aber sind wichtiger denn je.

Ich wünsche der heutigen Veranstaltung einen guten Verlauf und Ihnen allen Zuversicht für die Zukunft.

33. Steirischer Fremdsprachenwettbewerb

Im Rahmen der heurigen Olympiade „Jugend übersetzt“ nahmen rund 200 Schüler an 11 Latein-Vorbereitungskursen teil. Als Thema wurde, entsprechend den neuen, thematisch ausgerichteten Lehrplänen, gewählt: „Begegnung mit der Unterwelt“. Das dafür hergestellte Skriptum umfasste Textpassagen aus Vergils Äneis, Ovids Metamorphosen und aus Properz. Zur abschließenden Latein-Klausur am 4. April in der Grazer Wirtschaftskammer stellten sich rund 65 Schülerinnen und Schüler aus insgesamt 14 steirischen Gymnasien, davon die Hälfte aus Graz. Die Kandidatinnen und Kandidaten hatten je nach Anzahl der Latein-Lernjahre eine kürzere oder längere Stelle aus der Äneis zu übersetzen: Buch VI, V. 103 – 116 bzw. V.123. Der Griechisch-Bewerb, dessen Thema Appollodor war, fand diesmal bereits im März statt und versammelte etwa 20 Schülerinnen und Schüler. Die Teilnehmer-Zahlen zum Vergleich: E 147, F 99, Ital. 70, Sp 25. Insgesamt nahmen heuer 427 Teilnehmer aus der Steiermark am Wettbewerb teil. Dazu muss allerdings bemerkt werden, dass bei den lebenden Fremdspra-

chen heuer verstärkt Kandidaten aus den BHS vertreten waren.

Die feierliche Preisverleihung fand am 4. April statt, für die musikalische Umrahmung sorgte das Vokalensemble „cantus4mus“. Als erfreulich muss erwähnt werden, dass nach jahrelanger Abstinenz die auflagenstarke Grazer Kleine Zeitung einen Bericht über „Jugend übersetzt“ veröffentlichte und darin Herr Dr. Robert Engele zwei Latein-Sieger aus dem Grazer Sacré-Cœur stellvertretend als „Steirer des Tages“ vorstellte („Schüler im Goldrausch“, 10.4.2005, S. 16).

In den letzten Jahren geriet der Wettbewerb unter starken finanziellen Druck. Sollte das Landesjugendreferat, das seit Beginn dieser Veranstaltung im Jahre 1973 (!) für den reibungslosen Ablauf sorgt, auch im nächsten Jahr als Organisator auftreten können, ist für Latein als Thema eine Auswahl aus der *Legenda Aurea* geplant.

Pie/Stro

Michael Huber, Sachsenbrunn

Ex Oratione Pontificis Benedicti XVI ante dominos cardinales habitā die XX mensis Aprilis Anno Domini MMV

Dilectissimi, intimus animi grati sensus propter divinae misericordiae donum in corde Nostro praeter omnia antistat. Et id arbitramur gratiam esse peculiarem, quam Decessor Noster Ioannes Paulus Secundus Nobis tribuit. Eius videmur firmam persentire manum, quae Nostram perstringit; subridentes Nobis videmur eius oculos contueri eiusque verba audire Nobis peculiari³ hōc momento destinata: “Noli timere!”

Id quidem dicere possumus: **Ioannis Pauli Secundi funus** experientia fuit reverā unica, ubi quodam modo potentia Dei percepta est per ipsius Ecclesiam, quae cunctos populos magnam familiam efficere vult. (...) Circa exuvias mortales eius in nuda terra repositas Capita Nationum conglobata sunt, homines cuiusvis socialis ordinis ac praesertim iuvenes in memorabili affectus et admirationis amplexu. Fidens ad illum respexit orbis totus.

Hoc peculiare³ ministerium sumus ingressuri, **ministerium ‘petrinum’**, universali Ecclesiae destinatum, humiliter Dei Providentiae manibus Nos permittentes. Ante omnia Christo Nostram totam fidentemque adhaesionem renovamus: “In Te, Domine, speravi; non confundar in aeternum!”

Pernecessarius est **dialogus theologicus** pariterque poscitur investigatio causarum historicarum in quibusdam consiliis iam pridem captis. Magis tamen urget illa “memoriae purgatio” totiens a Ioanne Paulo Secundo commemorata, quae sola homines disponere potest ad plenam Christi veritatem. Coram eo, Supremo videlicet Iudice omnium viventium, quisque nostrum sistere debet consciis se aliquando rationem reddere ei debere omnium, quae fecerit (...).

A Deo flagitamus **unitatem ac pacem hominum familiae** et declaramus catholicos omnes paratos esse ad operam adiutricem suam conferendam in verum progressum sociale, qui dignitatem omnis hominis revereatur.

Nominatim cogitamus **adulescentes**: Ad eos, qui fuerunt interlo-

cutores praecipui Pontificis Ioannis Pauli Secundi, extenditur amplexio Nostra, cum exspectamus, si placuerit Deo, dum eos Coloniae conveniamus proximo Mundiali Iuventutis Die. Vobiscum – carissimi adulescentes –, qui estis futura aetas et Ecclesiae totiusque mundi spes, pergemus colloqui et exspectationes vestras exaudire, unde possimus adiuvere vos ad altius usque Christum viventem cognoscendum, qui sempiternus est Iuvenis.

“Mane nobiscum, Domine!” Invocatio haec (...) est etiam precatio, quae suā sponte Nostro surget ex animo, dum comparamus Nos ad ministerium illud incipiendum, in quod Christus Nos advocavit. (...) Ei uni servire cogitamus Nosque totos eius Ecclesiae ministerio devovere.

sensus, -us: Gefühl

antisto 1 ante: überragen, vorherrschen

peculiaris, -e: besonder

perstringo 3: berühren

subrideo 2: lächeln

unicus 3: einzigartig

percipio 3: spüren, wahrnehmen

exuviae mortales: sterbliche Überreste

conglobo 1: versammeln

quivis: jeder beliebige

amplexus, -us: *hier*: Ausdruck

providentia, -ae f.: Vorsehung

adhaesio, -ionis f.: Anhänglichkeit

investigatio, -ionis f.: Erforschung

urgeo 2: drängen

dispono 3: (jem.) *ad*: zu *etwas* führen

consciis + *AcI*: im Bewusstseins...

operam adiutricem conferre: einen Beitrag leisten

interlocutor, -oris m.: Gesprächspartner

amplexio nostra extenditur ad...: unsere Liebe gilt besonders...

dum: bis

pergo + *Inf.*: weitherin *etwas tun*

unde = ut deinde

comparo 1: vorbereiten

devoveo 2: weihen

Veranstaltungen

Humanistische Gesellschaft Kärnten

Vortrag im Rahmen der Römerwoche von
Univ.-Prof. Dr. Bernd Seidensticker
(Berlin)

KÖNIGS.MORD.SERIE

Die Orestie des Aischylos

am 3. Juni 2005 um 19:30 Uhr
Festsaal der Wirtschaftskammer
Klagenfurt, Bahnhofstraße 42

Tempus volat. Die Zeit hat Flügel. Stationen eines Römerlebens.

Sonderausstellung des Museums in der
Fronfeste in 5202 Neumarkt am Wallersee,
Hauptstraße 27, vom 14. Mai bis 26. Oktober
2005

Kurator: G.E. Thüry

Öffnungszeiten:

Dienstag und Donnerstag 10-12 Uhr,
Samstag und Sonntag 14-17 Uhr

Lukull zwischen Donau und Alpen. Von Ernährung und Küche der Römer.

Sonderausstellung des Römermuseums in
D-83358 Seebruck am Chiemsee, Römer-
straße 3

20. Mai bis 30. Oktober 2005

Kurator: G.E. Thüry

Öffnungszeiten:

Dienstag bis Samstag 10-12 Uhr,
Sonntag 15-17 Uhr

Römerfest und Gladiatoren in Carnuntum



Bildquelle: Archäologischer Park Carnuntum

Am 4. und 5. Juni, jeweils von 9.00 bis 18.00 Uhr ist es wieder so weit: Beim alljährlichen Römerfest im Archäologischen Park Carnuntum erblüht die einstige Weltstadt zu neuem Leben. Legionäre in blitzenden Helmen und schimmernden Rüstungen, betörende Hetären, kunstfertige römische Handwerker und Händler aus allen Teilen des Imperiums lassen längst vergangene Zeiten gegenwärtig werden. Kleine Römer sind eingeladen, mit Julius Carnuntinus auf eine abenteuerliche Reise durch Carnuntum zu gehen.

Pulsierendes Leben und authentisches Erleben – das ist das Motto des Carnuntiner Römerfestes im Freilichtmuseum Petronell. In diesem Jahr werden vor allem Freunde römischer Kulinarik bei Köstlichkeiten nach überlieferten römischen Rezepten voll auf ihre Rechnung kommen. Obwohl 2000 Jahre alt, erfreut die römische Küche auch den modernen Gaumen.

Ein Streifzug durch das Lager der römischen Legionäre lässt erahnen, wie anstrengend und straff organisiert der Dienst im römischen Militär war. Im Gespräch mit den Soldaten können sich die Besucher informieren, welche Gegenstände zu einer kompletten Ausrüstung eines römischen Legionärs gehörten. Bei Kampfvorfürungen und Exerzierübungen erleben die Besucher hautnah mit, warum die römischen Legionen die Grundlage und Stütze des römischen Weltreiches bildeten. Unter dem Schutz der Legionen erblüht aber auch das zivile Leben. Römische Handwerker und Händler zeigen etwa, wie zeitlos modern römischer Schmuck oder wie kleidsam römische Gewänder sind. Ein Erinnerungsfoto in Tunika und Toga hält diese Zeitreise als bleibende Erinnerung fest.

Bei einer altersgerechten Julius-Tour für kleine Römer gilt es, allerlei Sonderprüfungen zu bestehen. Wer alle Aufgaben gemeistert hat, nimmt an der großen Schlussverlosung teil.

Eintrittspreise:

Erwachsene € 6,00; ermäßigt € 4,00

Kinder bis 14 Jahre haben freien Eintritt.

Gladiatoren in Carnuntum – Live

Am 25./26. Juni und am 23./24. Juli steht Carnuntum wieder ganz im Zeichen der Gladiatoren. Am Originalschauplatz des Amphitheaters Bad Deutsch-Altenburg geben die Vorführungen authentische Einblicke in dieses Massenphänomen der Antike, das wesentlich unser Bild der römischen Welt prägt. Der festliche Einzug der Gladiatoren, die Anrufung der Schutzgöttin Nemesis sowie originalgetreue Ausrüstung und Kampftechnik entführen in eine Zeit, die uns heute fern und unverständlich erscheint.

Gladiatorenkämpfe waren ein elementarer Bestandteil der römischen Kultur. Ursprünglich Teil des etruskischen Totenkultes, mutierten die Gladiatorenkämpfe unter den Römern zu jenen blutrünstigen Spektakeln, die wesentlich unser Bild von der römischen Antike prägen. Anders als in Hollywoodfilmen gerne dargestellt, waren die Gladiatorenkämpfe allerdings trotz der blutigen und tödlichen Realität kein regelloses Massengemetzel, sondern unterlagen klaren Regeln mit dem Ziel, weitgehende Chancengleichheit zu gewährleisten.

Abseits von Hollywoodklischees zeigen die Vorführungen im Archäologischen Park Carnuntum, wie der Ablauf von antiken Gladiatorenkämpfen wirklich war.

Die Vorführungen beginnen wie schon zur Zeit der Römer mit dem feierlichen Einzug der Gladiatoren zu originalgetreuer römischer Musik. Vor den kommentierten Schaukämpfen wird nach einer überlieferten, Jahrtausende alten Zeremonie die



Bildquelle: Archäologischer Park Carnuntum

Schutzgöttin Nemesis um ihre Gunst angerufen. Danach erfolgt die Bewaffnung der Gladiatoren. Anhand von antiken Vorbildern wurden die prächtige Ausrüstung und die ausgefeilte Kampftechnik bis ins kleinste Detail rekonstruiert und geben authentische Einblicke in den Ablauf der Kämpfe.

Die Vorführungen der Gladiatorengruppe rund um Marcus Junkelmann waren bereits im Jahr 2004 ein überwältigender Erfolg und restlos ausverkauft. Trotz dichtem internationalem Terminkalender mit Auftritten u.a. in Xanten, Ephesos und Japan können die Darbietungen auch im Jahr 2005 am Originalschauplatz des Amphitheaters Bad Deutsch-Altenburg in Carnuntum gezeigt werden.

Werte Kolleginnen und Kollegen!

Das Schuljahr neigt sich wieder rasant seinem Ende zu mit all den zu diesem Termin anfallenden Aktivitäten. Wir haben deshalb dieses Heft bewusst „schlank“ gehalten, um Sie bei der nächsten Ausgabe im September mit umso mehr Anregungen auf das neue Schuljahr einzustimmen. Auch die Leistungsbeurteilung soll dann (wieder) ein Thema sein. Ferner werden wir Ihnen die in Wien hergestellten Werbefolder für Latein und Griechisch vorstellen.

Bitte, beachten Sie den **Redaktionsschluss: Bis 15. August 2005** sollten Ihre Beiträge eintreffen bei widhalm@gmx.net.

Der Vorstand wünscht Ihnen nach den negotia der Reifeprüfung und des Schulschlusses erholsame Sommerferien.

Karten sind ab sofort unter **02163/3377-22 oder 25** sowie unter info@carnuntum.co.at erhältlich.

Vorstellungstermine:

Sa, 25. Juni 2005 11:00, 14:00 und 17:00 Uhr
So, 26. Juni 2005 10:00, 13:00 und 16:00 Uhr
Sa, 23. Juli 2005 11:00, 14:00 und 17:00 Uhr
So, 24. Juli 2005 10:00, 13:00 und 16:00 Uhr

**Achtung! Begrenzte Zahl von Sitzplätzen!
Rechtzeitig Karten sichern!**

KREMSER HUMANISTISCHE GESELLSCHAFT

Freitag; 10. Juni 2005, 19 Uhr
Vinothek des Römermuseums Mautern

PANEM ET ... Kulinarische und lateinische Gustostückerl aus dem antiken Rom

Mag. Renate Glas und Wolfgang Granitzer (Klagenfurt)

Ausgehend von Texten wie Apicius, Martial und Ovid entsteht ein buntes Bild von Essgewohnheiten, Tischsitten, Lebensmittelangebot und Trinkgewohnheiten.

Es besteht anschließend an den Vortrag die Möglichkeit zur Verkostung römischer Speisen, die am Nachmittag von Schülern unter der Anleitung der Referenten zubereitet werden.

Um Anmeldung wird daher gebeten
(haraldschwarzat@yahoo.de oder per Fax 02732-71163).

ARGE LATEIN OÖ

LATEIN
EUROPAS MUTTERSPRACHE



Atriumweg 6a
4060 Leonding

Tel.: +43 650 78 77 4 88
Fax: +43 70 68 27 05

Email: peter.glatz@eduhi.at
Web: www.lateinform.at

Österreichischer Bundeswettbewerb Latein und Griechisch 2006 „Die Zukunft Europas gestalten“

Termin	Mo, 3.4.2006, 10.00 – Fr, 7.4.2006, 11.30 Der früheste Maturatermin österreichweit ist der 28.4.2006, der Freitag in der 2. Woche nach Ostern.	Vorarlberger/Tiroler können am Vorabend anreisen. Die vorher Anreisenden müssen 1 Woche zuvor bekannt gegeben werden.
Ort	Bildungshaus Subiaco, Kremsmünster Stift Kremsmünster Das Bildungshaus hat 73 Zimmer; wir können daher alle Beteiligten in einem Haus unterbringen.	Im Bildungshaus stehen zwei große Säle zur Verfügung; Die Preisverleihung wird im festlichen Rahmen im Stift Kremsmünster stattfinden.
Organisation	April 2005 Rundmail an die Landes-AG-Leiter sowie an die OÖ-AG Juni 2005: 1. AG-Treffen mit Projektplanung/Aufgabenverteilung Juni 2005: Erkundigungen wegen Förderung durch Land OÖ 17. März 2006: bis dahin finden die Landesbewerbe statt 24. März 2006: Anmeldefrist für die Teilnahme am Bewerb (Onlineanmeldung auf der OÖ-Community von www.lateinform.at)	

III. Kärntner Römerwoche

1. –5. Juni 2005

Programmhöhepunkte

Pompa Processusque – Feierlicher Einzug der Vestalinnen und Senatorendirektoren

Kooperation aller beteiligten Schulen, LSI und Martine Moo „The Gym“

Tibicines – Fanfarenbläser Alfred Leeb und seine Crew

Schola Latina – Lerne „Einfach Latein“ kennen! *Institut für Klassische Philologie der Karl-Franzens-Universität Graz*

Arbor Sententiarum – Sprüchebaum

Klasse.Frauen – Chor

Ingeborg Bachmann Gymnasium Klagenfurt

Hippus Hoppus Bachmannicus *Ingeborg Bachmann Gymnasium in Kooperation mit der Tanzschule Iris Huber*

Ludi Romanorum – Spielen wie die Römer

Exercitationes – Jongleure zeigen ihr Können

Saltantes Puellae ex Oriente – Reizende Bauchtänzerinnen

BG/BRG/SRG Lerchenfeld/Klagenfurt

Sklavenmarkt – Familienführungen in den Sprachen

Deutsch, Englisch, Französisch, Italienisch, Slowenisch, Russisch

Pulsantes – Trommler aus einem Land, wo die Römer noch nicht waren

Orpheus und Eurydike – Hermes führt dich aus der Unterwelt! Vertraue ihm und du gelangst an die Oberwelt. Ein gruseliger Versuch zum Ausprobieren!

Ariadnes Faden – Der Faden der Ariadne führt dich zu allen Attraktionen

Das Orakel vom Magdalensberg – Erkunde Deine Zukunft!

Fabelhafte Frauen – Präsentation

Der Raub der Europa – Präsentation

Antike zum Anfassen – Präsentation der Kinderführer

Kassandra – Chor

Diva Iunu / Diva Venus / Diva Ceres / Diva Diana

Göttliche Frauen – Opfer und Anbetung zur vollen Stunde

Verbotene Liebe – Dichtervortrag Martin Mairitsch

Europagymnasium Klagenfurt

Medea.Stimmen – Szenische Darstellung

Kinder spielen Römer – Basteln und Schminken wie in der

Antike BORG „Auer von Welsbach“ Treibach/Althofen

Musenkuss – Lass dich von der Muse küssen: Ein Rätsel

rund um Antike. Kooperation HAK I und HAK II International Klagenfurt; BRG Viktring; BORG Treibach und Europagymnasium

Varia – Tänzerisches aus der Antike BG St. Veit

Per pedes Romanorum – Präsentation: Spazierwege „Auf den Spuren der Römer“ BG Tanzenberg

Das Opfer Helena – Pantomime BORG Wolfsberg

Pictura Romana – Nimm ein Foto aus der Antike mit

BG Perau Villach

Die Sirenen von Gurk ORG St. Ursula Gurk

Wein, Weib und Gesang – Ein heiteres Wissensquiz rund um die antike Frau Stiftsgymnasium St. Paul

Schreiben wie die alten Römer

Volksschule 10; 4b Waidmannsdorf

Minimuschorus – Ein Reigen der Kleinen

Volksschule 9; Vorschule, Waidmannsdorf

Saltatrices – Tanz aus einem Teil des Imperium Romanum

Katholisches Schulzentrum Sarajewo

Opifices – Friseure, Konditoren, Bäcker, Schmiede

Berufsschule Klagenfurt

Antike Alltagsgeschichten – Präsentation Talentecamp

2004: BG/BRG/SRG Lerchenfeld; BG Viktring; Europagymnasium; BG/BRG Mössingerstraße

Europa est Unita – Europahymne in lateinischer Sprache

Chöre der teilnehmenden Schulen

Otium – Lass deine Seele in der Ruhezone baumeln!

Alle Besucher und Beteiligte

Culina Romana – Schlemmen und Schmausen wie Lukullus

Forum Romanum – Römischer Markt

Reisen wie die Römer – Fahren mit einem römischen Wagen

(Quadriga oder Reisewagen) Michael Donabauer

Information und Anmeldung:

Landesmuseum Kärnten, Museumgasse 2, Klagenfurt

I. RÖMERLAUF

auf den Magdalensberg

Samstag, 4. Juni 2005, 16.00 Uhr

Start: 16 Uhr, Herzogstuhl am Zollfeld, 9063 Maria Saal

Ziel: Archäologischer Park Magdalensberg, 9064 Magdalensberg

Siegerehrung: 19 Uhr, Archäologischer Park Magdalensberg

Feierliche Siegerehrung mit Opferhandlung für die Siegesgöttin Victoria.

Anmeldung:

ASV Maria Saal, Gerald Passegger, Zeller Straße 50,

9063 Maria Saal, Tel.: 0463/56990-47 oder 0676/635 63 51,

gerald.passegger@awp.co.at

Tanzenberg wandert ... 2005

Mi, 1. 6., 14.30 Uhr

mit Schülerinnen und Schülern des Bundesrealgymnasiums Tanzenberg. Ein 3-stündiger Rundgang führt Sie auf den Spuren der Römer im Zollfeld.

Treffpunkt: Bahnhof Maria Saal ab 14.30 Uhr.

Führungen halbstündlich. **Eintritt frei!**

Spaziergang durch Klagenfurt

Mi, 1. 6., 17.30 Uhr

StR Dr. Dieter Jandl (Klagenfurt Tourismus) und Mag. Erich Wappis (Landesmuseum Kärnten) führen Sie in einem 75-minütigen Spaziergang zu den lateinischen Inschriften und römischen Spuren in Klagenfurt.

Treffpunkt: Landesmuseum, Museumgasse 2, Klagenfurt

Eintritt Frei! Anmeldung wird empfohlen!

Tagesfahrt nach Laibach

Do, 2. 6., 8 Uhr

Unter der Reiseleitung von Univ.-Prof. Dr. Franz Glaser

(Landesmuseum) und Irena Sivec (Stadtmuseum Laibach) werden Sie zu den Spuren der Römer in Laibach geführt.

Kosten: € 35,- p. P. (*Busfahrt, Reiseleitung und Eintritte*)

Abfahrt: 8 Uhr, Landesmuseum, Museumgasse 2, Klagenfurt

Rückkehr: ca. 19.30 Uhr, Landesmuseum Kärnten

Mindestteilnehmerzahl. Anmeldung erforderlich bis Fr, 26. 5.!

Führungen in Virunum

Sa, 4. 6., 14 Uhr

In einem ca. 1,5-stündigen Rundgang erfahren Sie archäologische Details über die Stadt und das Amphitheater in Virunum.

Treffpunkt: Gasthaus Puck, Maria Saal

Eintritt Frei! *Anmeldung wird empfohlen!*

Römischer Kochkurs

Fr, 3., und Sa, 4. 6., 15 Uhr

Bereiten Sie unter fachkundiger Leitung jene Speisen zu, welche bereits die Römer kannten. *Anschließend Verkostung!*

Kosten: € 12,- p. P. (exkl. Materialkostenbeitrag)

Dauer: 4 Stunden

Ort: Archäologischer Park Magdalensberg, 9064 Pischeldorf

Mindestteilnehmerzahl. Anmeldung erforderlich bis Mi, 1. 6.!

Für Schul- und Kindergruppen

Di, 31. 5., bis Fr, 3. 6.: Termine nach Vereinbarung

Ort: Landesmuseum Kärnten, Museumgasse 2, Klagenfurt

Programm für 3 unterschiedliche Altersstufen:

1. Altersgruppe: 7 – 11 Jahre (1. – 4. VS + 1. HS/AHS)

2. Altersgruppe: 12 – 14 Jahre (2. – 4. HS/AHS)

3. Altersgruppe: 15 – 19 Jahre (5. – 8. AHS, alle BHS)

Dauer: 1,5 Std., **Kosten:** € 2,- p.P.

Max. Gruppengröße: 22 Personen

Projektunterricht für Geschichte, Philosophie, Religion, Bildnerische Erziehung, Latein, Griechisch. Anmeldung erforderlich!

„Bildhauerworkshop“ (Pantomime und Körperarbeit)

Zuerst „beamen“ wir uns in einer Zeitspirale, die auch aus Körpern gebaut wird, in die Antike. Wir sehen, wie lange das wirklich her war und wie lange die Epoche gedauert hat. Anschließend werden in Zweiergruppen Statuen nachgestellt.

„Magie in der Antike“

Harry Potter verwendet uralte Techniken. Wir erforschen die Wurzeln der Magie, des Zaubers und des Aberglaubens. Wie vollzog sich der Übergang zum Christentum? Welche Symbole haben die ersten Christen übernommen, welche neu geschaffen? Welche Feiertage gehen auf römische Vorläufer zurück? Anleitungen zum individuellen Schutzzauber werden gegeben, bitte einen persönlichen Glücksbringer mitbringen!

Genaueres zu den einzelnen Workshops auf Anfrage.

Sa, 4., und So, 5. 6., ab 11 Uhr

Römermuseum Teurnia

St. Peter in Holz 1A, 9811 Lendorf (bei Spittal/Drau)

Antike Tragödie

Das LMK wird in den Tagen der Römerwoche wieder zu einem Museion, einem Haus der Musen. Heuer steht Melpomene, die Muse der Tragödie, im Mittelpunkt und mit ihr eine der berühmtesten Figuren der Antike:

Kassandra auf ihrem Weg von Troia bis ins Heute – Kassandra

2005.

In der von Ernst Sigot gestalteten Reihe MELPOMENE wird die griechische Tragödie, eine der wirkungsvollsten antiken Literaturgattungen, in wissenschaftlichen Diskursen und künstlerischen Beiträgen und nicht zuletzt in der Aufführungsserie von Aischylos' Agamemnon im Rahmen des Theaterfestivals Spectrum präsent.

MEΛΠΟΜΕΝΕ

Gesamt.Kunst.Werk

Griechische Tragödie: Tanz, Musik, Wort

Mi, 1. 6., 19.30 Uhr

Univ.-Prof. Dr. Joachim Dalfen (Universität Salzburg)

Kassandra 2005 von Jelinek zu Aischylos und Xenakis

Tanz Anna Hein **Rezitation** Chris Pichler **Dramaturgie** Ernst

Sigot

Eintritt: Vollpreis € 12,- / Ermäßigt € 8,-

Ort: Landesmuseum Kärnten, Museumgasse 2, Klagenfurt

Anmeldung wird empfohlen!

Frauen.Gestalten

auf der (antiken) Bühne

Fr, 3. 6., 15 Uhr

Mag. Dr. Hemma-Maria Kuttner (Klagenfurt)

Univ.-Prof. Dr. Bernd Seidensticker (FU Berlin)

Veranstalter: ARGE Latein/Griechisch / Amici Linguae Latinae

Ort: Festsaal Europagymnasium, Völkermarkter Ring 27, Klagenfurt

Eintritt frei! *Anmeldung wird empfohlen!*

Königs.Mord

Die Orestie des Aischylos

Fr, 3. 6., 19.30 Uhr

Univ.-Prof. Dr. Bernd Seidensticker (FU Berlin)

Veranstalter: Humanistische Gesellschaft

Eintritt: Vollpreis € 5,- / Ermäßigt € 2,-

Ort: Festsaal Wirtschaftskammer, Bahnhofstraße 42, Klagenfurt

Anmeldung wird empfohlen!

Agamemnon

Sa, 4. 6., 19.30 Uhr

Regie: Michael Weger

Fahrt zur Eröffnungsproduktion des Spectrum05 (Griechische Tragödie unter freiem Himmel, vor der imposanten Naturkulisse des Krastaler Marmorsteinbruchs)

Informationen: www.neuebuehnevillach.at

Kosten: € 35,- p. P. (*Busfahrt und Premierenkarten*)

Ort: Naturarena im Marmorsteinbruch Krastal

Abfahrt: 18 Uhr, Landesmuseum Kärnten, Museumgasse 2, Klagenfurt

Rückkehr: ca. 23 Uhr, Landesmuseum Kärnten

Mindestteilnehmerzahl. Anmeldung erforderlich bis Mi, 1. 6.!

Rezensenten für Janus gesucht!

Bibliopolis-Verlag, Möhnesee

Ingr. Hohenwallner, Antikerezeption in den Gedichten B. Brechts. 308 S.

Braumüller Verlag, Wien

B. Kreuz, Die belebte Bildfläche. Beobachtungen an der Antikerezeption Chr. M. Wielands (Wr. Arb. z. Literatur, 18) 200 S.

Buchners Verlag, Bamberg

Transit. Übergangslektüre: H. 1, Alexander der Große. 40 S.

Götter, Helden und Halunken. Die schönsten griechischen Mythen in neue Verse gebracht von Eva-Maria Fladerer. 144 S.

Abi-Trainer Latein. Bayer. Prüfungsaufgaben. 166+52 S.

F. Maier, Pegasus. Gestalten Europas. Lehrerkommentar. 384 S.

Öbv/hpt, Wien

Latein-Lektüre aktiv! (jeweils 72 – 100 S.):

W. Widhalm-Kupferschmidt, Sallust

F. J. Grobauer, Römische Philosophie; Ds., Horaz

K. Keplinger, Cicero, Reden

R. Glas/U. Zedrosser, Ewige Liebe; Dss., Alltagsgeschichten

Latein Wortschatz aktiv! (jeweils ca. 100 S.):

Phädrus; Catull; Cäsar; Sallust; Cicero, Reden.

Primus-Verlag, WBG, Darmstadt

C. Meissner/Chr. Meckelnburg, Lat. Phraseologie. 260 S.

V. Steenblock, Sokrates & Co. Treffen mit Denkmälern. 260 S.

D. Boyle/ V. Croot, Troja. Homers Ilias neu erzählt. 224 S.

R. Schulz, Die Antike und das Meer. 250 S.

Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen

Reihe Clara. Kurze lat. Texte, jeweils 30 – 48 S.:

H. 1 Cicero zum Kennenlernen; H. 3 Kleopatra; H. 6 Hygin,

Fabulae – Faszination Mythos; H. 10 Philosophie

Reclam-Verlag, Stuttgart

Thukydides, Der Peloponnesische Krieg. Ausw., griech.-dt., von Helmuth Vretska, Werner Rinner. Nachwort H. Flashar. 100 S.

Max Dietrich Verlag, Memmingen

G. Schwab, Die schönsten Sagen des Klassischen Altertums. Mit 50 Illustrationen von Benno Huth. (Edition Visel) 540 S.

Krems

Kremser Humanistische Blätter, 7. Jgg. 94 S.

Koroussiadis/ Werner Schmidt-Verlag, Ebersberg

Ioannis Kondylakis, Als ich Lehrer war. Griechische Novelle, hrsg. u. übersetzt v. M. Koroussiadis. 62 S.

Schöningh, Paderborn

R. Abenstein, Griechische Mythologie. Kultur kompakt. 274 S.

Patmos, Artemis & Winkler, Düsseldorf

Vergil, Aeneis. Lat./dt. hrsg. und übersetzt von G. Fink. 740 S.

Beck-Verlag, München

K.-H. Leven (Hrsg.), Antike Medizin. Ein Lexikon. 970 S.

Melanchthon-Gymnasium, Nürnberg

M. Lobe, Stumme Poesie. Lateinische Literaturgeschichte in Bildern. 64S.

Metzler Verlag, Stuttgart

A. Erll, Kollektives Gedächtnis und Erinnerungskultur. 208 S.

Veritas-Verlag, Linz

W. Kautzky, Oliver Hissek, Medias in res. Latein für den Anfangsunterricht in der 5. und 6. Klasse. 200 S. (Mit Grammatik und Lehrerbegleitheft)

Wagenbach-Verlag, Berlin

S. Settis, Die Zukunft des Klassischen. 108 S.

Zabern-Verlag, Mainz

W. Letzner, Das römische Pula. Bilder einer Stadt in Istrien (= Zaberns Bildbände zur Archäologie). 104 S.

Dtv, München:

Jean-P. Luminet, Alexandria. Roman einer Bibliothek. 286 S.

Braumüller-Verlag, Wien:

Hermann Niedermayr, Edle Wilde und grausame Barbaren. Begegnung und Umgang mit dem Fremden im Spiegel lateinischer Texte. 160 S.

Sodalitas-Mitglieder fordern den gewünschten Titel bei der IANUS-Redaktion unter Angabe von Dienst- und Privatschrift bis 30. Juni 2005 an. Das Buch geht nach zugesandter Rezension in das Eigentum des/der Rezensent/en/in über.

IANUS-Redaktion: Dr. Wolfgang J. Pietsch, Ziegelstraße 9 h, 8045 GRAZ; wolfgang.j.pietsch@aon.at

Medieninhaber und Herausgeber:

SODALITAS - Bundesarbeitsgemeinschaft
klassischer Philologen in Österreich
DVR 0727393

Für den Inhalt verantwortlich:

Mag. Wilhelmine Widhalm-Kupferschmidt
Leopoldauer Platz 82/3, A-1210 Wien
widhalm@gmx.net

Österr. Post AG

Info.mailentgeltbezahlt